

Im ViertelTakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

Postentgelt bar bezahlt • Verlagspostamt 4020 • 58494183U



oberösterreichisches
volksliedwerk

Dachverband: Österr. Volksliedwerk

Ausgabe 4
Dezember 2000



Auftakt
Vorwort
Resonanzen
Adresse Volksliedarchiv

1

Thema Advent
Brauchtum, Zeit für
Gott..., Krippenbauen....

2

Menschen
Hermann Delacher,
Familienmusik Mitter

3

Schatzkammer
Pailler-Sammlung,
Das Leben des Wilhelm
Pailler, Volkslied und
Stift St. Florian

4

Aufgeklappt
Jetzt muss ich aus mein
Haus; Drübergeschlagen
oder zuwigsunga;
Hamonikaschule; CD-Tipp

5

Grenzenlos
Wallern - eine europäische
Dimension der Volkskultur

6

Berichte
Volksmusikwettbewerb
Innsbruck, Musikmesse Ried,
ÖÖ: Tänze abgeschlossen,
Fest der Volkskultur

7

Dur und Moll
Adventliche Lyrik &
Gedanken

8

9

Sammeturium
Notenangebot
Kinderecke -
Bastelvorschläge

10

Kalender
Veranstaltungen,
Seminare,
Vorankündigungen

11

Notizen
Lieder zur Weihnacht,
Flöten-, Saitenmusik,
Harmonikastück

12

Wenn Besucher in ein Stift kommen, dann wissen sie um die kunstvoll ausgestatteten Räume, die Kirche, die Bibliothek und die Kunstsammlung. Die Erwartungshaltung geht in der Regel Richtung Hochkultur. Dabei steht ein solches kulturelles Zentrum über die Seelsorge sehr in Verbindung mit den Menschen der jeweiligen Region, und so wirkt es prägend auch auf die Volkskultur und das Brauchtum. Musik und Gesang sind aus dem kulturellen Spektrum eines Klosters nicht wegzudenken, natürlich in erster Linie im Bereich der Liturgie. Neben einem Festgottesdienst mit Orchestermesse ist es fast täglich das Kirchenlied der gläubigen Gemeinde, welches die Messfeier verlebendigt. Das religiöse Lied oder Kirchenlied ist kein unbedeutender Bereich des Volksliedes, welches Verbundenheit und Identität stiftet. Die einfache Melodie, die den Menschen in seiner Seele erreicht und die mit den anderen in seiner Überzeugung, Gesinnung und in seinem Glauben verbindet, erfasst den Menschen als ganzen. Dies sage ich aus der Sicht des Seelsorgers. Das Liedgut im religiösen Leben sollte man im wahrsten Sinn des Wortes als ein Gut behandeln und in rechter Weise einsetzen, es in seinem Anspruch nicht überfordern. So möchte ich ganz persönlich dieses Gemeinschaft stiftende Element des Volksliedes unterstreichen, sei es als religiöses Lied, als Heimatlied, oder ein Lied zu frohem und auch besinnlichem Anlass.

So gab es unter den Chorherren von St. Florian immer wieder auch Sammler und Bewahrer des Volksliedgutes. Wilhelm Pailler hat geistliche Spiele und Volkslieder gesammelt und sie durch entsprechende Weitergabe lebendig erhalten. Seine Sammlung soll im Dezember 2000 präsentiert werden. Franz Josef Aumann bestimmte in der

zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts maßgeblich das Musikleben in St. Florian und holte sich die Inspiration für seine Singspiele und Couplets oftmals an Volksliedmelodien. Etwas später griff Josef Frener, der zusammen mit den Chorherren Josef Reiter und Josef Gugger dem Kreis um die Wiener Salondame Caroline Pichler angehörte, Melodien von bekannten Kirchenliedern auf und versah sie mit neuen eingängigen religiösen Liedtexten.

Eine Symphonie Anton Bruckners kann selbst für einen Musikfachmann zu einem schwierigen und komplexen Gebilde werden, wobei nicht selten Menschen mit spontaner einfacher Auffassungsgabe diese Musik einfach schön und ergreifend finden. Bruckner hat ja bekanntlich Volksliedmelodien in seinen Themen aufgegriffen und gerade diese Melodien finden oft einen sehr direkten Zugang in den Herzen der Menschen.

Nicht zuletzt darf ich die St. Florianer Sängerknaben erwähnen, die bei ihren Konzerten auch das Volkslied im In- und Ausland präsentieren. Durch diese musikalische Tradition ist für verschiedene Chöre während der Sommerzeit das Stift ein Anziehungspunkt. Für nicht wenige Chöre ist es eine Freude, an diesem Ort beim Gottesdienst oder bei einem Konzert zu singen.

So ist ein Stift oder Kloster als Kulturträger einer Region oder eines Landes eigentlich nie im abgehobenen Bereich, sondern ist gerade im Wege der Seelsorge in den Pfarren stets mit den Menschen verbunden. So wird gerade auch das Volkslied - insbesondere als religiöses oder als Kirchenlied - in einem Kloster gepflegt und tradiert.

Wilhelm Neuwirth, Propst des Stiftes St. Florian